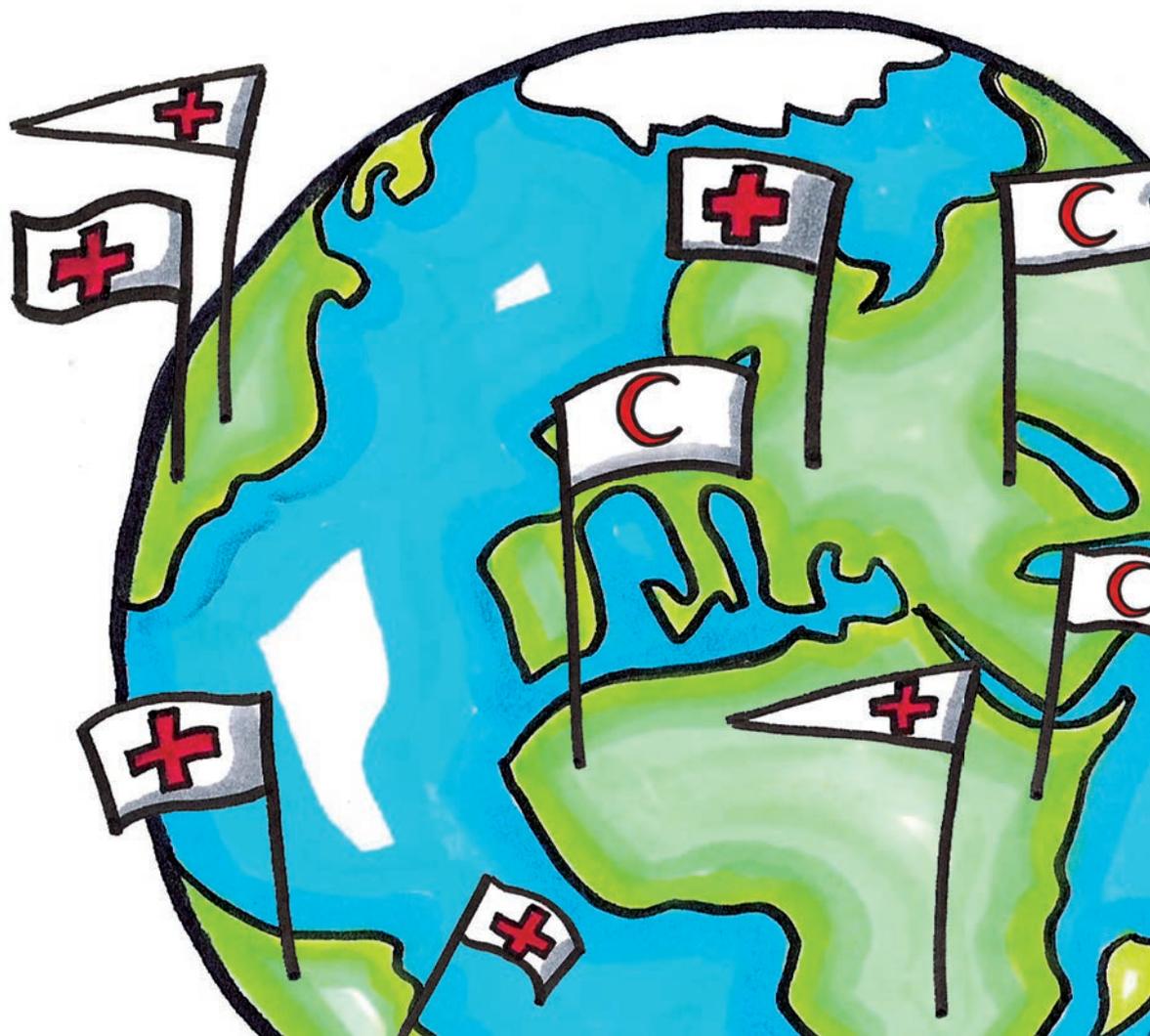


# WIR HELFFEN MENSCHEN

– helft ihr uns!

SCHULPROJEKT ZUR KATASTROPHENVORSORGE

Informationsbroschüre



# VORWORT

## LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER,

leider gibt es immer wieder Naturkatastrophen. Manche können sehr verheerend sein. Tritt zum Beispiel ein schweres Erdbeben in einem Entwicklungsland ein, sind die Auswirkungen meistens viel schlimmer als in einem Industrieland.

Eine der wichtigsten Ursachen ist sicherlich, dass die Menschen in Industrieländern besser vorbereitet sind: die Häuser sind stabiler gebaut und bereits in den Schulen lernt man, wie man sich bei einem Erdbeben verhalten soll. Zudem gibt es in Industrieländern funktionierende Rettungsdienste und gute Krankenhäuser. All das fehlt in Entwicklungsländern häufig. Dies führt dann zu schlimmeren Katastrophen.

Das Deutsche Rote Kreuz ist daher nicht nur nach großen Naturkatastrophen weltweit im Einsatz, um den Menschen in der akuten Not zu helfen, sondern wir wollen die Menschen in Entwicklungsländern bereits vorher besser auf die drohenden Erdbeben, Tsunamis, Vulkanausbrüche, Stürme und Überschwemmungen vorbereiten. Diese Arbeit nennen wir Katastrophenvorsorge und ihr Ziel ist es, dass extreme Naturereignisse sich nicht immer so katastrophal auswirken.

Daher arbeiten wir in den gefährdeten Ländern eng mit den Menschen zusammen, erfassen zunächst gemeinsam die vorhandenen Risiken, bauen erdbeben- und flutsichere Häuser, bilden Lehrer und Schüler in Erster Hilfe aus, installieren Frühwarnsysteme und üben immer wieder die rechtzeitige Evakuierung für den Fall einer Frühwarnung. Diese Projekte der Katastrophenvorsorge kosten allerdings Geld und als Rotes Kreuz sind wir auf Spenden angewiesen, um unsere Arbeit überhaupt finanzieren zu können.

Damit wir auch in Zukunft Projekte der Katastrophenvorsorge durchführen können, brauchen wir eure Unterstützung. Zum einen könnt ihr an euren Schulen, bei euren Freunden und in der Familie darauf hinweisen, wie wichtig es ist, dass in Entwicklungsländern nicht nur nach einer Katastrophe geholfen wird. Zum anderen könnt ihr Spenden sammeln.

Diese Informationsbroschüre soll euch deshalb unterstützen, noch mehr über die Katastrophenvorsorge des Deutschen Roten Kreuzes zu erfahren, aber auch gleichzeitig hilfreiche Tipps geben, wie man eine Spendensammlung am besten organisieren kann.

Viel Spaß beim Lesen und vielen Dank für eure Unterstützung,

Dr. Thorsten Klose



Dr. Thorsten Klose ist in der DRK Auslandshilfe für den Fachbereich Katastrophenvorsorge verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehört es, nach Naturkatastrophen in Südamerika, Afrika und Südasiens Projekte zu entwickeln und zu begleiten. Studiert hat er Geographie, Politikwissenschaft sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Unter anderem leitete er von 2005 bis 2007 in Sri Lanka ein Bildungsprojekt nach dem Tsunami im Indischen Ozean. Zwischen 2006 und 2009 schrieb er eine Doktorarbeit über die Rolle von internationalen Bildungsprojekten als Teil der deutschen humanitären Hilfe.

# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	2
INHALTSVERZEICHNIS .....	3
365 TAGE IM EINSATZ .....	4
„JEDER HAT SICH ENGAGIERT UND EINGEBRACHT“ .....	5
SO KLAPPT'S! .....	6
UND JETZT DIE ÄRMEL HOCHKREMPELN! .....	7
CHECKLISTE .....	8
SPENDEN: DAS DRK HILFT IN VIELEN LÄNDERN - HELFT MIT! .....	10
„ICH HABE KEINE ANGST MEHR!“ .....	12
HÄTTEST DU'S GEWUSST? .....	13
HÄTTEST DU'S GEWUSST? DIE AUFLÖSUNG .....	14
NACH DER KATASTROPHE IST VOR DER KATASTROPHE .....	15



# 365 TAGE IM EINSATZ

Extreme Naturereignisse lassen sich nicht verhindern. Auf sie richtig vorbereitet zu sein, kann jedoch Leben retten. Deswegen engagiert sich das Deutsche Rote Kreuz weltweit in der Katastrophenvorsorge.

Bei Überschwemmungen, Dürrekatastrophen oder Erdbeben – weltweit hilft das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Menschen in Notlagen. In Afrika, Asien oder Lateinamerika bauen die Mitarbeiter mobile Krankenhäuser auf, leisten Erstversorgung oder liefern Bedürftigen dringend benötigte Nahrungsmittel. Dabei ist es völlig egal, aus welchem Land die Hilfesuchenden kommen, welche Hautfarbe sie haben oder welche Sprache sie sprechen.

## HILFE ZUR SELBSTHILFE – DIE KATASTROPHENVORSORGE

Was jedoch viele nicht wissen: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes leisten nicht nur Hilfe im akuten Katastrophenfall, sondern sind 365 Tage im Jahr in zahlreichen Einsatzgebieten auf der ganzen Welt aktiv. Was sie dort tun, nennt sich Katastrophenvorsorge. Dabei geht es nicht etwa darum, Flutwellen aufzuhalten oder Erdbeben zu verhindern. Sondern es geht darum, die katastrophalen Auswirkungen solcher Naturgewalten im Vorfeld einzudämmen. Bei der nächsten Flutwelle alarmiert dann ein Frühwarnsystem die Bevölkerung rechtzeitig, beim nächsten Erdbeben stürzen die modernen Häuser seltener ein und wenn es doch Verletzte gibt, werden sie von den ausgebildeten Ersthelfern sofort richtig versorgt. All das rettet Leben – und zwar nachhaltig und langfristig.

## WIE KANN ICH SELBST AKTIV WERDEN?

Mitzuhelfen ist gar nicht schwer. In den vergangenen Jahren haben bereits viele Schulklassen und Vereine Spendenaktionen gestartet, um die Katastrophenvorsorge zu unterstützen. Da musste natürlich niemand an sein eigenes Taschengeld ran: Die Jugendlichen haben gemeinsam Projekte gestartet, mit denen sie Geld sammeln konnten, das sie dann dem DRK gespendet haben. Sie haben Kuchen verkauft, Konzerte gegeben, Theaterstücke aufgeführt – und noch vieles mehr!

**IN BANGLADESCH,** wo die Bevölkerung häufig unter Überschwemmungen leidet, bietet das DRK zusammen mit dem Roten Halbmond, also der Schwester-Gesellschaft des Roten Kreuzes in Ländern mit vorwiegend muslimisch geprägter Bevölkerung, Kurse für Frauen an. Sie lernen dort, wie sie auf den Alarm der Frühwarnsysteme reagieren und wie sie an frisches Wasser kommen, wenn die schlammigen Flüsse ihr Dorf überfluten. Was sie in den Kursen gelernt haben, bringen sie anschließend ihren Familien und Freunden bei – und bald schon haben die Überschwemmungen nicht mehr ganz so katastrophale Folgen.



Das Rote Kreuz bietet nicht nur Schulungen zum richtigen Verhalten bei Überschwemmungen, sondern hilft auch beim Bau von überschwemmungssicheren Häusern.

# „JEDER HAT SICH ENGAGIERT UND EINGEBRACHT“

Tobias und seine Klasse sammelten mit einem Spendenlauf 20.000 Euro. Im Interview erzählt er uns, wie sie das geschafft haben.



Name: Tobias Wagner  
Alter: 17  
Hobbys: Handball, Fußball, Skifahren

**Wie bist du auf die Idee gekommen, mit einem Schulprojekt das DRK zu unterstützen?**

Wir hatten Latein und über das Thema „Helfen“ gesprochen. Zuerst hatten wir nur theoretisch behandelt, wie man sich einbringen kann. Dabei ist die Idee ganz spontan aufgekommen es auch praktisch anzugehen und es ging letztendlich relativ schnell von der Idee zur Umsetzung.

**Und welches Projekt war das?**

Wir haben einen Spendenlauf durchgeführt, da wir bereits früher schon mal so einen gemacht haben. Damals allerdings noch eigennützig für ein Volleyballfeld.

**War es schwierig, deine Mitschüler für die Aktion zu gewinnen?**

Bei den Oberstufenschülern war es etwas schwieriger, sie konnten wegen Prüfungen auch nur begrenzt teilnehmen. Die Mittel- und Unterstufe dafür einfacher: Klar, es gab einen Tag schulfrei. Aber als sie gesehen haben, welches Ziel wir mit der Aktion verfolgen, geriet das in den Hintergrund und alle unterstützen den Lauf. Unsere Klasse stand als Organisationsteam immer voll hinter dem Projekt.

**Was hat am meisten Spaß gemacht?**

Ich war damals der einzige aus meiner Klasse, der selber gelaufen ist. Jeder aus meiner Klasse hat dann für eine Runde einen Euro gespendet. Es war schon aufregend zu sehen, wie sich jeder engagiert und einbringt. Von der Orga-Seite aus war vor allem schön zu sehen, wie alles funktioniert und Form annimmt.

**Was hast du bei dem Projekt gelernt?**

Dass es überhaupt nicht so schwer ist. Man denkt ja immer: „Wie soll man das hinkriegen?“ Wir waren damals auch erst in der 9. Klasse und hatten nicht gerade viel Erfahrung mit Organisation. Doch es ist möglich, gemeinsam so ein Projekt auf die Beine zu stellen. Das war das Beeindruckendste.

**Ihr habt 20.000 Euro gesammelt. Wie war das Ergebnis für euch? Habt ihr es persönlich übergeben?**

Unser Lehrer hat es überwiesen. Aber es war trotzdem ziemlich überwältigend: 20.000 Euro! Wenn man das mal durchrechnet, kommt da pro Schüler schon ordentlich was zusammen. Vor allem kommt man in der 9. Klasse nicht so oft mit 20.000 Euro in Kontakt.

**Welche Tipps hast du für Jugendliche, die auch einmal ein Schulprojekt auf die Beine stellen wollen?**

Plant das vorher durch. Bei uns war das alles ziemlich spontan und wir mussten im Nachhinein noch viel korrigieren. Wir benötigten Spendenzettel, Elternbriefe usw.: Wo bekommt man das dann schnell und möglichst kostengünstig her? Es ist schon hilfreich, wenn man da im Voraus Bescheid weiß. Die Motivation, andere mitzunehmen, war eigentlich überhaupt nicht das Problem. Spendenaktionen sind alles andere als öde und langweilig. Sie sind das, was ihr daraus macht. Ein aufregendes Projekt, bei dem ihr viel lernen könnt, das jede Menge Spaß macht und euch vor allem das tolle Gefühl gibt, etwas wirklich sinnvolles getan zu haben.

## SO KLAPPT'S!

Spendenaktionen sind alles andere als öde und langweilig. Genau genommen sind sie das, was ihr daraus macht. Ein aufregendes Projekt, bei dem ihr viel lernen könnt, das jede Menge Spaß macht und euch vor allem das tolle Gefühl gibt, etwas wirklich sinnvolles getan zu haben. Wie so etwas aussehen kann? Hier stellen wir euch drei Spendenaktionen vor, die von Schülern organisiert und durchgeführt wurden.



### GANZ SCHÖN KREATIV

Bastelarbeiten verkaufen, den Eltern im Haushalt helfen, Plätzchentüten verteilen, bei den Nachbarn vorsingen, Hauskonzerte geben, Pfandflaschen sammeln ... und so weiter! Die Schüler der Klasse 5c der Gesamtschule Gießen-Ost zeigten sich äußerst kreativ. Sie hatten dutzende außergewöhnliche Ideen, um Spenden zu sammeln. Das taten sie nicht an einem Tag, sondern immer mal wieder im Laufe von vielen Monaten. Am Ende kam der stattliche Betrag von 600 Euro zusammen.

**TIPP:** Auch bei einem sehr vollgepackten Alltag findet man immer mal wieder die Möglichkeit, ein bisschen Geld zu sammeln. Und Kleinvieh macht ja bekanntlich auch Mist.

### MUSIK FÜR DEN GUTEN ZWECK

Inspiziert von Live Aid und Co. veranstalteten die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in Brunsbüttel ein eigenes Spendenkonzert. Dabei arbeiteten 250 Schüler, Lehrer und Eltern Hand in Hand und unterhielten an diesem Abend mit Musik und Tanz ein begeis-

tertes Publikum. Gemeinsam konnten sie knapp 1000 Euro für den guten Zweck sammeln.

**TIPP:** Jeder hat ein Talent, das er einbringen kann. Auch im Hintergrund braucht es Leute für den reibungslosen Ablauf – das ist mindestens genauso wichtig!

### EINE GANZE WOCHE HELFEN

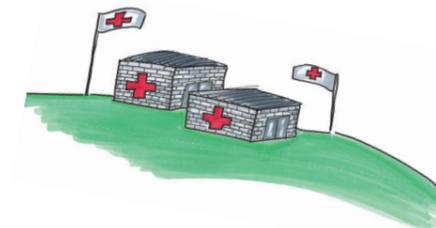
Dass es vielen Menschen nicht so gut geht, konnten die Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern der Albert-Schweitzer-Schule in Offenbach nicht länger einfach so hinnehmen. Gemeinsam starteten sie eine klassenübergreifende Aktionswoche, um Spenden für das DRK zu sammeln. Jede Klasse ließ sich hierfür Projekte und Aktionen einfallen, die ihr am meisten Spaß machte. In der Schule stellten sie dann eine Säule auf, in der mit bunten Plastikbällen ständig der aktuelle Spendenbetrag angezeigt wurde. So konnte jeder immer sehen, wie viel Geld sie bereits gesammelt hatten. Das motiviert zusätzlich! Täglich wuchs der Zwischenstand an, bis auf schließlich unfassbare 6.300 Euro. Viermal so viel, wie alle erwartet hatten!

**IHR ERFOLGSGEHEIMNIS:** Eine Tombola, ein Sponsorenlauf und der Verkauf von Stiften in der ganzen Stadt.

**JETZT SEID IHR GEFRAGT!** Klickt doch auch mal auf [drk.de/spendenaktion](http://drk.de/spendenaktion), dort könnt ihr eure Freunde und Verwandte zum Mitmachen einladen. Oder erstellt ein Verkäuferkonto auf [fraisr.com](http://fraisr.com). Alles was ihr dazu braucht, sind tolle Produkte und die Erlaubnis eurer Eltern.



## UND JETZT DIE ÄRMEL HOCHKREMPPELN!



Jeder hat ein außergewöhnliches Talent, eine einzigartige Begabung oder einfach etwas, das ihm großen Spaß macht. Das kann man nutzen, um ein Spendenprojekt durchzuführen! Also: Welcher Spenden-Typ bist du?

### DER FEINSCHMECKER:



Wenn es im Sommer richtig heiß und trocken ist, was könnte da besser sein als ein herrlich leckerer und erfrischender Smoothie?! Die Fruchtgetränke sind einfach und schnell hergestellt und lassen sich prima verkaufen, zum Beispiel in der Großen Pause auf dem Schulhof – aber holt euch vorher die Erlaubnis von Lehrer und Schulleiter ein. Das Beste daran: Wenn man weiß, dass man damit noch etwas Gutes tut, schmeckt der Smoothie gleich doppelt so gut.

### DER FUSSBALLER:

Auf eurer Schule gibt es viele fußballbegeisterte Jungs und Mädels? Und einer will besser als der andere sein? Ihr könntet doch im Pausenhof ein Torwandschießen veranstalten. Für 50 Cent darf jeder zeigen, was er kann, und für jeden Treffer gibt es einen kleinen Preis. Am Ende wisst ihr nicht nur, wer der nächste Mesut Özil wird, sondern habt auch noch viele Spenden gesammelt.

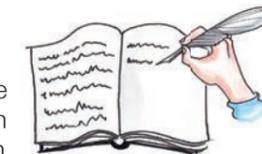


### TIPP FÜR „IM ABSEITS-STEHER“:



Wenn du mit Fußball nichts anfangen kannst, Sport aber trotzdem gerne magst, kannst du ein Sportturnier oder einen Spendenlauf organisieren. Bei einem Spendenlauf legst du eine Rundstrecke fest, zum Beispiel einmal um den Pausenhof. Dann suchst du dir Sponsoren – das können deine Eltern, Oma, Opa, Freunde oder Nachbarn sein. Und jetzt wird's spannend: Für jede Runde, die du läufst, geben dir deine Sponsoren einen bestimmten Geldbetrag.

### DER SCHRIFTSTELLER:



Die Schülerzeitung ist die optimale Plattform, um eure Spendenaktion bekannt zu machen. Erzählt euren Mitschülern von ihr und macht ihnen Lust, mitzuhelfen oder selbst einmal solch ein Projekt auf die Beine zu stellen. Und: Fragt doch mal den Bäcker um die Ecke und den Schreibwarenladen neben der Schule, ob sie euch unterstützen und eine kleine Werbeanzeige neben euren Artikel setzen wollen – die Anzeigeneinnahmen fließen in den Spendentopf.

### DER VORLAUTE:



Wie wäre es mit einem kleinen Interview? Wer sich traut kann bei lokalen Radiosendern nachfragen, ob sie im Radio über eure Spendenaktion berichten wollen. Geht ins Ohr, bleibt im Kopf: Ihr erreicht eventuell Menschen, die eure Aktion mit einer Spende unterstützen möchten und ihr könnt mithelfen, anderen Menschen von der Katastrophenvorsorge des DRK zu erzählen.

### DER JÄGER UND SAMMLER:

Ihr findet Flohmärkte sind nur etwas für alte Leute, die ihren Krempel verhöckern wollen? Aber wie wäre es, wenn ihr einen Flohmarkt im Schulhof organisiert, bei dem ihr Computerspiele und DVDs verkauft, die ihr nicht mehr braucht? So ein Flohmarkt hat viele Vorteile: Erstens könnt ihr so wieder etwas mehr Platz in euren Zimmern schaffen, eure Mitschüler freuen sich über das, was ihr zu verkaufen habt und die Einnahmen sind für einen guten Zweck.



# CHECKLISTE

**MIT-  
HELFEN!**

Du hast Lust bekommen, auch für die Katastrophenvorsorge Geld zu sammeln? Prima! Dann geht's jetzt an die Umsetzung – mit unserer Liste ein Kinderspiel.

## AUF DIE PLÄTZE ...

- Gemeinsam seid ihr stärker: erzähle deinen Klassenkameraden von deinem Vorhaben und begeistere sie für das Projekt. Dann macht es gleich viel mehr Spaß.
- Ohne Hilfe geht's nicht: wenn ihr eure Idee als Schulprojekt umsetzen wollt, vielleicht mal deshalb frei braucht oder Räume nutzen wollt, ist die Zustimmung von deinem Lehrer und Rektor wichtig, auch die Musik- oder Sportlehrer können bei euren Projekten helfen!
- Jetzt wird geplant: werdet euch klar darüber, welches Projekt ihr umsetzen wollt. Lohnt sich der Aufwand im Verhältnis zu den Kosten, und ist die Gruppe groß genug, um das Projekt stemmen zu können?

## ... FERTIG ...

- Jetzt wird's immer konkreter: Macht euch Gedanken über Ort und Zeit für euer Projekt. Und prüft in eurem Schulkalender, ob an dem Tag nicht schon ein großes Fest ist oder viele Klassenarbeiten anstehen.
- Verliert nicht den Überblick: Wenn euer Projekt etwas größer ist, solltet ihr aufschreiben, wer was macht und bis wann er es erledigt haben sollte. Plant dabei zwischendrin auch mal einige Tage Puffer ein.
- Infos sind wichtig: wenn ihr jetzt die Rahmendaten alle habt, teilt uns kurz mit, dass ihr ein Spendenprojekt durchführen werdet. Das Anmeldeformular findet ihr auch online auf [www.drk.de/schulen](http://www.drk.de/schulen)
- Noch mehr Infos sind noch wichtiger: denkt daran, eure Aktion bekannt zu machen. Zum Beispiel über die Zeitungen oder lokale Radiosender in eurer Gegend und natürlich eure Schülerzeitung und Homepage.

## ... LOS!

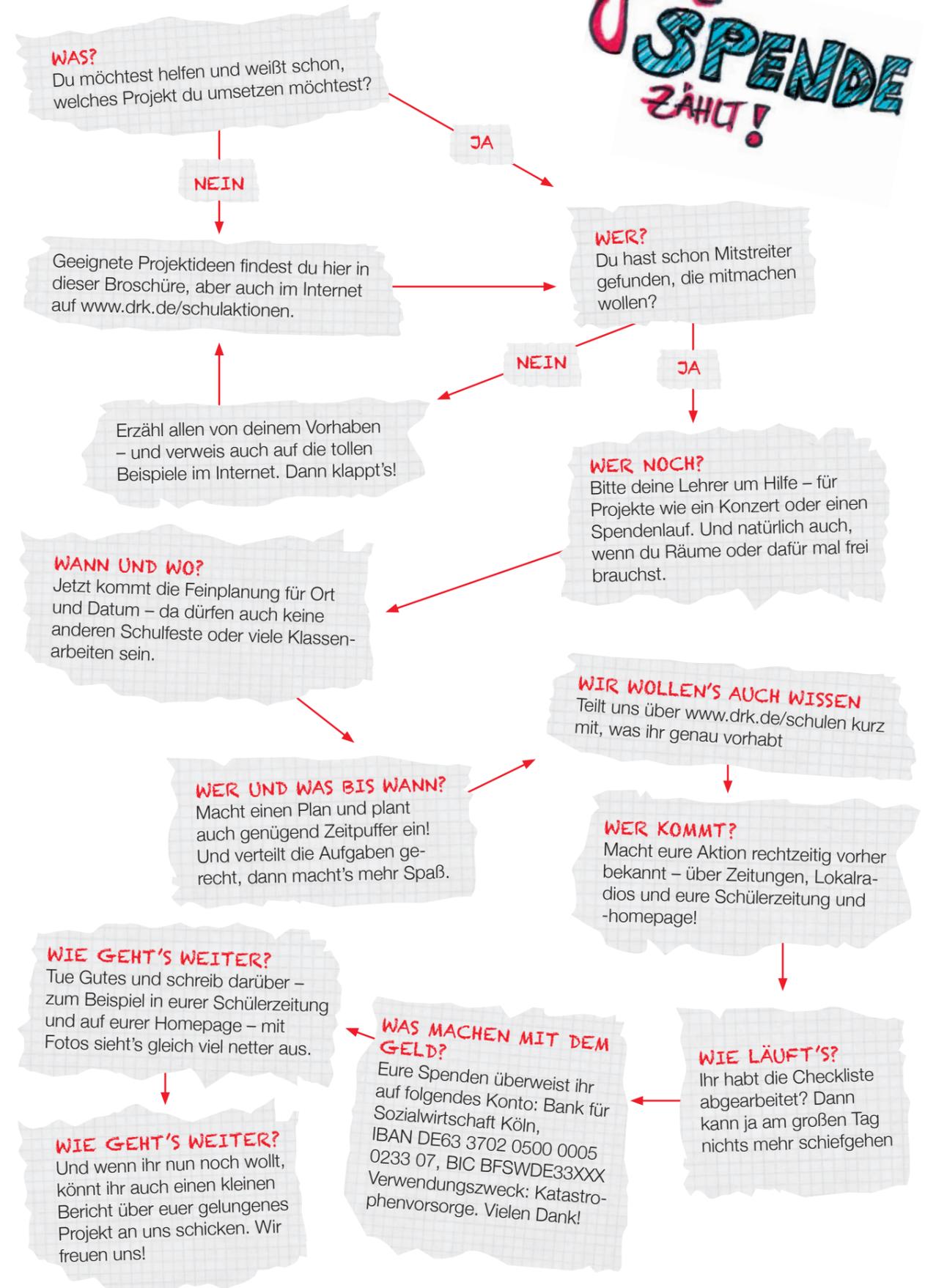
- Der große Tag ist da: Und weil ihr gut geplant habt, klappt auch alles. Und ganz egal, welchen Betrag ihr zusammen bekommt – das DRK freut sich über jede Spende sehr!
- Der Lohn eurer Mühe: Wenn eure Spendenaktion vorbei ist, zahlt ihr das Geld bei der Bank auf euer Konto ein, überweist den Betrag an das DRK und gebt als Verwendungszweck am besten „Katastrophenvorsorge“ und den Namen eurer Schule an.

Spendenkonto  
Bank für Sozialwirtschaft Köln  
IBAN DE63 3702 0500 0005 0233 07  
BIC BFSWDE33XXX  
Ihr könnt auch unser Online-Spendenformular unter [www.drk.de/Schulenhelfen](http://www.drk.de/Schulenhelfen) nutzen.

- Vorbild werden: Lasst andere an eurer Freude über das gelungene Projekt teilhaben und schreibt für unsere Internetseite einen kleinen Bericht (bis zu 1.500 Zeichen) über eure Spendenaktion. Text und Foto schickt ihr an [schulen@drk.de](mailto:schulen@drk.de) und werdet so zum Vorbild für andere Schüler.



**JEDE  
SPENDE  
ZÄHLT!**



# SPENDEN: DAS DRK HILFT IN VIELEN LÄNDERN – HELFT MIT!

Ihr habt verschiedene Möglichkeiten eine Spendenaktion auf die Beine zu stellen – auch dann, wenn ihr selbst nicht viel Zeit oder Geld zu Verfügung habt. Wir zeigen euch, wie's geht.

## ICH BIN SCHÜLER UND HABE SELBST NICHT VIEL GELD. HELFEN AUCH KLEINE BETRÄGE WEITER?

Es kommt nicht darauf an, hunderte von Euro zu spenden. Auch kleine Beträge helfen den Menschen vor Ort weiter. Bereits mit 15 Euro kann das DRK einen Schüler in Mosambik mit einer Schultasche und Schreibmaterialien unterstützen. Die Schuluniform mitsamt den Schuhen kostet 25 Euro. Ihr seht schon – für relativ wenig Geld kann ein Jugendlicher mit dem Notwendigen versorgt werden, um eine Schule besuchen zu können. Dort lernt er dann nicht nur Lesen oder Rechnen – sondern wirklich auch fürs Leben: nämlich das Verhalten im Notfall.

## WIE SPENDE ICH AM BESTEN? SACHSPENDE ODER GELDSPENDE?

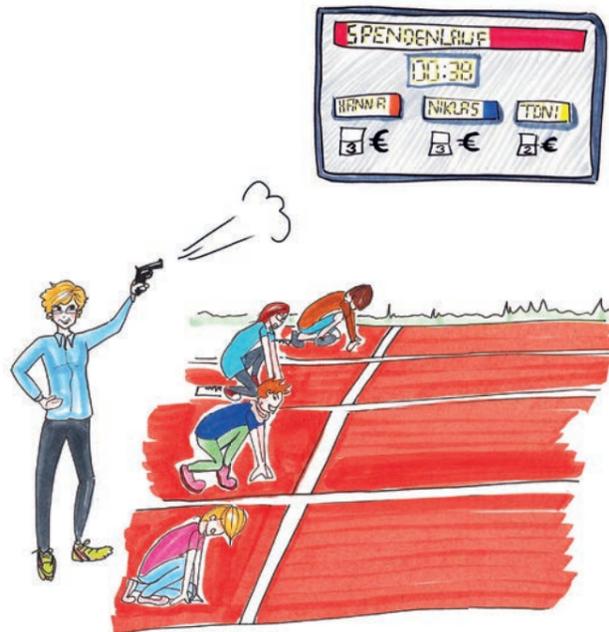


Sachspenden sind gut gemeint, oft aber leider etwas unpraktisch: Sie verursachen hohe Frachtkosten, können beim Transport leicht beschädigt werden und sind nicht immer direkt einsetzbar. Besser, ihr veranstaltet einen kleinen Flohmarkt, verkauft die Sachen für den guten Zweck und spendet das Geld an das DRK. Denn bei Geldspenden können die Helfer vor Ort flexibel entscheiden, welche Anschaffungen oder Projekte gerade am dringendsten sind. Eure Geldspende kommt also immer dort an, wo sie auch wirklich gebraucht wird.

## ZWECKGEBUNDENE ODER ZWECKFREIE SPENDE?

Unmittelbar nach einer Katastrophe möchten viele Menschen helfen und gezielt Geld spenden, zum Beispiel, um nach dem Erdbeben eine Schule wieder aufzubauen. Diese Spenden nennt man „zweckgebunden“, weil das DRK mit dem Geld dann wirklich nur die Schule in eben jenem Ort wieder aufbauen darf. Würde mehr Geld gespendet als benötigt, darf damit nicht

etwa eine Schule in einem anderen Land gebaut oder das Krankenhaus repariert werden. Das würde gegen die Zweckbindung verstoßen. Deshalb sind für die Arbeit des DRK zweckfreie Spenden, also quasi ohne Verwendungszweck, besonders wichtig: So kann das Geld dort eingesetzt werden, wo am dringendsten Hilfe gebraucht wird oder Mittel fehlen. Eine gute Möglichkeit ist beispielsweise, für die „Katastrophenvorsorge“ zu spenden. Damit ist die Spende zwar immer noch zweckgebunden, aber das DRK kann entscheiden, in welchem Land und bei welcher konkreten Maßnahme der Katastrophenvorsorge das Geld am meisten bewegen kann.



## LANGFRISTIG HELFEN

Das DRK kann mit zweckfreien Spenden auch langfristige Katastrophenvorsorge leisten. Beispielsweise baut es erdbebensichere Gebäude, damit das nächste Erdbeben hoffentlich glimpflich ausgeht und errichtet Bewässerungskanäle und Wasserspeicher, um die Menschen besser vor Dürren zu schützen. Bewohner vor Ort trainieren zusammen mit dem Roten Kreuz, wie sie ihre Mitmenschen rechtzeitig vor einer Naturkatastrophe warnen und eine Evakuierung organisieren. Mit den Spendengeldern schult das Rote Kreuz auch Lehrer und gibt ihnen Arbeitsblätter, damit die Schüler lernen, wie sie sich selbst und ihre Geschwister schützen. Ihr seht schon – es ist wesentlich sinnvoller, für Katastrophen „vorzusorgen“ als nur ihre unmittelbaren Folgen zu bekämpfen!



In der Schule lernen die Jugendlichen, wie sie sich bei extremen Naturereignissen richtig verhalten und anderen helfen.

## WARUM KOSTET HELFEN GELD?

Wer 10 Euro spendet, wünscht sich, dass auch 10 Euro bei den bedürftigen Menschen ankommen. Doch kann das funktionieren? Stellt euch mal vor, es passiert ein Erdbeben und die DRK-Mitarbeiter haben nicht die nötigen Schutzimpfungen, um in das ferne Land fliegen zu können. Vielleicht würden aber auch die Geräte, mit denen sie Verletzte versorgen könnten, gerade nicht funktionieren. Genau deswegen muss das DRK im Vorfeld schon ziemlich viel organisieren, damit die Hilfe überall auf der Welt sofort reibungslos ablaufen kann. In Berlin lagert das Rote Kreuz z.B. auch ein mobiles Krankenhaus, das innerhalb kürzester Zeit per Flugzeug ins Einsatzgebiet gebracht werden kann. Das kostet natürlich Geld. Und auch die medizinischen Geräte müssen immer gewartet werden, damit sie sofort einsatzfähig sind. Zudem ist niemandem geholfen, wenn die DRK-Mitarbeiter in den Extremsituationen nicht sofort wissen, was zu tun ist oder sie gleich krank werden: also machen sie regelmäßig Schulungen und frischen ständig ihre Impfungen auf. Auch das muss natürlich bezahlt werden. Mit einem Teil des gespendeten Geldes sorgt das Rote Kreuz also dafür, dass den Menschen in fernen Ländern überhaupt geholfen werden kann. Und das ist doch völlig in Ordnung, oder?



Das DRK kann Material schnell in betroffene Gebiete fliegen – der Betrieb des Lagers kostet aber auch Geld.

# „ICH HABE KEINE ANGST MEHR!“

Joveneth (12), Rhos (12) und Mae (11) leben in der Provinz Pangasinán auf den Philippinen, die oft von Naturkatastrophen heimgesucht wird. Die drei Schülerinnen haben deshalb bei einem Schulprojekt mitgemacht, bei dem sie vom Roten Kreuz erfahren haben, wie sie sich im Notfall verhalten sollen und ihr Wissen weitergeben können.



Joveneth (links), Rhos (mitte) und Mae (rechts)

## Habt ihr schon Naturkatastrophen erleben müssen?

**Joveneth:** Taifune und Überschwemmungen gibt es bei uns leider immer wieder. Der Tropensturm Parma zum Beispiel hat viele Häuser zerstört und ich habe gesehen, wie Bäume von starken Winden umgestürzt wurden.

**Rhos:** Als Parma kam, stand ich einmal bis zum Bauch im Wasser. Da hatte ich natürlich furchtbare Angst.

**Mae:** Wir leben auf einer kleinen Insel, und können unser Dorf nur mit einem Motorboot erreichen. Wenn es stark regnet und die Flut kommt, gibt es dort immer Überschwemmungen. Letzten August während der Regenzeit stand das Wasser bis zu meinen Knien – ich wusste überhaupt nicht, was ich machen soll.

## Warum habt ihr euch entschieden, beim Katastrophenvorsorge-Projekt mitzumachen?

**Joveneth:** Beim Tropensturm Parma hatte ich solche Angst und konnte nur das tun, was mir meine Eltern gesagt haben. Damit sich das ändert und ich selbst weiß, was zu tun ist, wollte ich Mentorin an meiner Schule werden.

**Mae:** Bei uns an der Schule fand zwar einmal im Quartal ein einfaches Erdbeben-Training statt, aber es gab überhaupt kein Projekt, das uns auf andere Katastrophen vorbereitet hat.

## Was habt ihr beim Training gelernt?

**Rhos:** Zum Beispiel, dass wir bei einem Erdbeben beide Hände über den Kopf legen sollen oder ihn mit einem Buch schützen.

**Mae:** Und wir haben gelernt, dass wir bei einem Taifun zu einem höher gelegenen Punkt gehen müssen, um der Flut zu entkommen. Man hat uns auch erklärt, wie wichtig es ist, immer vorbereitet zu sein und eine Taschenlampe, konservierte Lebensmittel, Batterien und Wasser auf Vorrat in der Nähe haben.

## Was hat euch bei dem Projekt besonders gut gefallen?

**Joveneth:** Mir und meinen Klassenkameraden haben die Erdbebenübungen Spaß gemacht. Und die Trainer haben immer geschaut, dass wir alles verstanden haben. Jetzt sind wir besser als früher vorbereitet, wenn was passiert.

**Rhos:** Ich habe keine Angst mehr, das ist ein gutes Gefühl! Es ist toll, dass ich weitergeben kann, was ich gelernt habe, zum Beispiel an meine Geschwister. So hat das ganze Dorf etwas davon.

## Was wünscht ihr drei euch für die Zukunft?

**Joveneth:** Ich hoffe, dass es keine Taifune und Überschwemmungen mehr gibt, auch wenn ich jetzt besser weiß, was ich dann tun muss. Es gibt aber noch viel zu lernen und ich hoffe, wir bekommen noch mehr Trainings.

**Rhos:** Ich hoffe, das Rote Kreuz kann uns noch mehr beibringen. Und alles was ich gelernt habe, gebe ich dann an meine Familie weiter.

**Mae:** Es gibt noch viel zu lernen, zum Beispiel über Tsunamis, die es bei uns ja auch geben kann. Darüber möchte ich mehr wissen.

# HÄTTEST DU'S GEWUSST?



## 1. Wie viele Vereinsmitglieder hat das DRK?

- A. ca. 4 Millionen
- B. ca. 1 Millionen
- C. ca. 500.000

## 2. Häuser so zu verstärken, dass sie Erdbeben überstehen, kostet viel Geld – es nicht zu tun und sie stattdessen nach jedem Beben wieder aufzubauen, kostet aber noch mehr Geld.

Was denkst du: Wie viel Geld kann bei der Katastrophenhilfe eingespart werden, wenn im Vorfeld ein Euro in die Katastrophenvorsorge gesteckt wurde?

- A. 4 Euro
- B. 2,50 Euro
- C. 3 Euro

## 3. Im Vergleich zu reichen Staaten: Wie viel größer ist die Wahrscheinlichkeit, in einem Entwicklungsland durch eine Naturkatastrophe zu sterben?

- A. Dreißigmal größer
- B. Gleich groß
- C. Hundertmal größer

## 4. Wie viele Menschen in Deutschland arbeiten ehrenamtlich für das DRK?

- A. 300.000
- B. 400.000
- C. 70.000

## 5. Wie viele Menschen leben in Regionen, in denen es nicht genügend Süßwasser gibt?

- A. 9.300.000
- B. 5.600.000
- C. 1.200.000.000

## 6. Wie viel Prozent aller weltweit durch Naturkatastrophen verursachten Todesfälle sind in Entwicklungsländern zu beklagen?

- A. 82 Prozent
- B. 97 Prozent
- C. 64 Prozent

## 7. Mit welcher Skala wird heutzutage die Stärke eines Erdbebens gemessen?

- A. Richterskala
- B. Momenten-Magnituden-Skala
- C. Medvedev-Sponheuer-Karnik-Skala

Die Auflösung gibt's auf der nächsten Seite.

# HÄTTEST DU'S GEWUSST? DIE AUFLÖSUNG

## 1. Richtig ist Antwort A: 4 Millionen

Der Verein das Deutsche Rote Kreuz hat in Deutschland ca. 4 Millionen Mitglieder.

## 2. Richtig ist Antwort A: 4 Euro

Ein Haus erdbebensicher zu machen kostet nur ein Viertel des Neuaufbaus. Wenn man also einen Euro in die Vorsorge investiert, spart man im Falle einer Katastrophe vier Euro ein.

## 3. Richtig ist Antwort C: Hundertmal grösser

Die Gefahr ist hundertmal so groß, denn die Häuser in Entwicklungsländern sind oft weniger stabil gebaut und stürzen somit leichter ein. Deshalb bieten sie den Menschen im Falle einer Naturkatastrophe keinen Schutz, sondern stellen sogar eher eine zusätzliche Gefahr dar.

## 4. Richtig ist Antwort B: 400.000

400.000 Menschen arbeiten derzeit ehrenamtlich für das Deutsche Rote Kreuz. Als Teil der Internationalen Rot-Kreuz-und-Halbmond-Bewegung gehört es damit zur größten Freiwilligenorganisation der Welt.

## 5. Richtig ist Antwort C: 1.200.000.000

1,2 Milliarden Menschen weltweit leben in Gebieten, in denen nicht ausreichend Trinkwasser vorhanden ist. Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt diese Regionen, indem es zum Beispiel den Bau von Brunnen fördert.

## 6. Richtig ist Antwort B: 97 Prozent

97 Prozent aller Menschen, die weltweit bei Naturkatastrophen ihr Leben verlieren, kommen aus Entwicklungsländern. Denn arme Staaten verfügen nicht wie die reichen über die finanziellen Mittel, um die Bevölkerung ausreichend zu schützen.

## 7. Richtig ist Antwort B: Momenten-Magnituden-Skala

Eine der heute gebräuchlichen und modernen Skalen ist die so genannte Momenten-Magnituden-Skala. Die 1935 von dem US-amerikanischen Seismologen Charles Francis Richter entwickelte Richterskala ist zwar bekannter, hat aber zwei große Haken: Zur Messung von Beben in einer Entfernung von mehr als 600 Kilometern ist sie völlig ungeeignet. Zudem wurde sie nur für einen bestimmten Teil der Erdbebenwellen entwickelt und kann Beben, die stärker sind als 6,5 nicht genau messen. Die Momenten-Magnituden-Skala erfasst dagegen alle Typen von Erdbebenwellen.



Freiwillige Helfer des Roten Kreuzes erklären den Menschen vor Ort, wie sie Verwundeten Erste Hilfe leisten können.

# NACH DER KATASTROPHE IST VOR DER KATASTROPHE



## WO:

Derzeit arbeitet das DRK in 45 Ländern in Afrika, Asien, Nahost und Lateinamerika.

## WAS WIR GENAU MACHEN:

- Mögliche Gefahren analysieren
- Erdbeben- und flutsichere Gebäude bauen
- Schüler und Lehrer über Naturgefahren aufklären
- Hygieneschulungen durchführen
- Evakuierungen üben
- und vieles mehr ...

## WISSEN SCHÜTZT!

Es ist zwar wichtig, auf eine Naturkatastrophe zu reagieren und den betroffenen Menschen vor Ort zu helfen, mit den unmittelbaren Auswirkungen einer Katastrophe fertig zu werden. Also Erste Hilfe zu leisten, die Versorgung mit frischem Trinkwasser sicher zu stellen und beim Wiederaufbau der Infrastruktur zu helfen.

Doch was passiert, wenn die Naturgewalten einige Jahre später wieder zuschlagen? Die Lebensmittel und das Trinkwasser werden wieder knapp, Häuser und Schulen stürzen erneut ein und Verletzte sind wieder einmal auf fremde Hilfe angewiesen. Ein Teufelskreis, der durchbrochen werden kann. Und muss!

Extreme Naturereignisse sind häufig deshalb so schlimm, weil die Menschen nicht auf sie vorbereitet waren. Die Katastrophenvorsorge des DRK geht daher ganz gezielt in Länder und Regionen, die häufig von Katastrophen heimgesucht werden. Sie unterstützt die Menschen vor Ort dabei, wie sie beim nächsten Ernstfall richtig handeln können. Sie lernen, bessere Häuser zu bauen, Lebensmittel zu konservieren und wie Erste Hilfe geht. Wenn es dann eines Tages wieder zu einer Katastrophe kommt, sind die Menschen vorbereitet: Sie haben genügend zu essen und zu trinken, die Häuser halten stand und die, die sich doch verletzt haben, können von den Einheimischen gleich mit Erster Hilfe versorgt werden.

## ZUM VERGLEICH

Am 12. Januar 2010 bebte die Erde ganz gewaltig in Haiti und am 04. September 2010 suchte ein schlimmes Erdbeben Neuseeland heim. Beide Beben hatten etwa eine Stärke von 7,0 und das Epizentrum lag in der Nähe einer großen Stadt. Während allerdings in Neuseeland kein Mensch ums Leben kam, starben in Haiti ca. 220.000 Personen!

Und um zu verhindern, dass so etwas nochmals passiert, haben wir auch dort ein Projekt gestartet und unterstützen die Haitianer darin, bessere Häuser zu bauen, sich im Ernstfall schützen zu können und Verletzte zu versorgen.

Wie man sieht: Erdbeben lassen sich nicht vermeiden. Aber durch Schulungen, stabilere Häuser und mehr Aufklärung lassen sich die Folgen zumindest enorm abschwächen. Dafür setzt sich die Katastrophenvorsorge des DRK ein.

## AUCH HIER SIND WIR AKTIV!

Die Philippinen werden häufig von Naturkatastrophen heimgesucht. Oft trifft es in diesem Land die ganz Armen. Durch deutsche Spendengelder kann die Katastrophenvorsorge des DRK die Menschen besonders sorgfältig auf die möglichen Ereignisse vorbereiten. Es werden Evakuierungspläne erstellt, Übungen durchgeführt, Erste-Hilfe-Ausbildungen angeboten und Notfall-Kits verteilt. Die lokalen Einsatzteams werden mit Westen, Helmen und Erste-Hilfe-Koffern ausgestattet. Häuser werden bestimmt, die besonders durch Überflutung gefährdet sind, damit im Ernstfall die Evakuierung der Bewohner schnell stattfindet. Die Menschen fühlen sich dadurch wesentlich sicherer und können im Ernstfall schnell reagieren. So kann Leben gerettet werden.



## IMPRESSUM

### DEUTSCHES ROTES KREUZ GENERALSEKRETARIAT

#### Redaktion und Gestaltung:

Yaez Verlag GmbH, Stuttgart

#### Verantwortlich für den Inhalt ist:

Deutsches Rotes Kreuz e.V.  
Generalsekretariat  
Projektteam Schulen  
Carstennstr. 58  
12205 Berlin

Telefon: 030 85404-111  
Fax: 030 85404-457  
E-Mail: [schulen@drk.de](mailto:schulen@drk.de)  
Spendenlink: [www.drk.de/schulenhelfen](http://www.drk.de/schulenhelfen)

**yaez**

